

Architektur | Gute Baukultur als touristisches Magnet

Tourismus braucht schöne Bilder

Die Elbphilharmonie in Hamburg ist bestes Beispiel dafür, wie gute Architektur den Tourismus ankurbelt. Es müssen aber nicht immer «grosse Würfe» wie in der Hafenstadt sein. Im Wallis bergen Berggipfeln, Weinkellereien, Bäder oder Hotels ein grosses touristisches Potenzial.

NATHALIE BENELLI

Dass sich gute Architektur positiv auf den Tourismus auswirkt, ist schon länger bekannt. Barcelona profitiert mit seinen anziehenden Bauten genauso wie Südtirol, das sehr viel Wert auf regionale Baukultur legt. Viele Studien und die hohen Wiederbesuchszahlen bestätigen, dass die Gäste neben Kultur und Landschaft auch die Architektur schätzen. Sie hilft mit, der Region eine unverwechselbare Identität zu verleihen.

Im Wallis gehört neben der Natur auch die bebaute Landschaft zu den Gründen, warum Gäste den Kanton besuchen. Über die Gebäude und deren Nutzung verändert sich das Erscheinungsbild der Kulturlandschaft. «Im Goms haben wir Ortschaften mit intakten Dorfkernen. Hier ist man vorbildlich mit der alten Bausubstanz umgegangen», betont Gerold Vomsattel. Das Goms habe sich langsam entwickelt, weil in den 1970er-Jahren noch wenig Geld in der Region vorhanden war, merkt der Architekt weiter an. «Verbier oder Montana verwandelten sich durch die vorhandenen finanziellen Ressourcen rasend schnell von Bergdörfern in Tourismusdestinationen. Dadurch wurde aber auch viel kaputt gemacht und es entstand eine Kitsch-Architektur, die nichts mit der authentischen Walliser Bauweise zu tun hat», sagt Vomsattel.

«Durch finanzielle Ressourcen wurde viel kaputt gemacht und es entstand eine Kitsch-Architektur, die nichts mit der authentischen Walliser Bauweise zu tun hat»

Gerold Vomsattel, Architekt

Die touristische Architektur bewegt sich in einem Spannungsfeld von regionaler Identität, Innovation, Landschaft und Wirtschaftlichkeit. Es geht um weit mehr als reine Ästhetik. Touristische Architektur sollte für Bevölkerung und Gäste erreichbar sein. Touristische Bauten müssten eine sorgfältige Einbettung der Architektur in die Landschaft anstreben.

Gute Architektur zieht Menschen an

Rita Wagner erklärt, welche Baukultur sie sich wünschen würde: «Gute touristische Architektur sollte authentisch sein. Sie sollte eine Region in ihrer eigenen Identität stärken und zukunftsgerichtet sein.» Gerold Vomsattel führt aus: «Die Proportionen und die Materialien müssen stimmen und ehrlich eingesetzt werden. Also keine angeklebten Steintapeten, sondern echte Steinmauern, keine holzverkleideten Betonwände, sondern Holzbau.» Jeder Mensch fühle sich instinktiv in einer sorgfältig gestalteten, schönen Umgebung wohl. Das sollte sich der Tourismus zunutze machen, sagen die beiden Architekten einhellig.



Authentisch. Bergstation und Gipfelrestaurant Chäserrugg im Toggenburg von Herzog & de Meuron Architekten.

FOTO JÜRGEN POLLAK



Publikumsmagnet. Therme Vals von Architekt Peter Zumthor.

FOTO GLOBAL IMAGE CREATION



Ästhetische Ausführung. Hotel Chetzeron, ehemalige Seilbahnstation in Crans-Montana, gebaut von Actescollectifs Architectes.

FOTO THOMAS JANTSCHER

Es wäre wünschenswert, wenn für Seilbahnstationen, Hotels oder andere touristische Bauten Wettbewerbe ausgeschrieben würden. «Wenn nach einem qualifizierten Verfahren mehrere Projekte zur Auswahl stünden, könnten die Ideen verglichen und die beste Lösung ausgewählt werden», ist Rita Wagner überzeugt. Als gelungene Beispiele touristischer Infrastruktur nennt sie das Gipfelrestaurant und Bergstation Chäserrugg von Herzog und de Meuron oder die Therme Vals zum Beispiel von Architekt Peter Zumthor. «Gute Architektur zieht Menschen an. Die Therme Vals zum Beispiel wird von Architekturinteressierten aus der ganzen Welt besucht», hält Gerold Vomsattel fest.

Wanderführer mit architektonischen Glanzleistungen

Inzwischen gibt es mehrere Wanderführer, die architektonische Glanzleistungen in verschiedenen Routen verbinden. «Vor allem Graubünden oder Südtirol sind vorbildlich in der Vermarktung der herausragenden Bauten», lobt Rita Wagner. Um die Schweizer Baukultur zu erwandern, kann die App «Swiss Art To Go» installiert werden. Darin sind auch bemerkenswerte Bauten im Wallis zu finden. Vor allem

ältere Gebäude haben es in die App geschafft.

«Um eine gute Baukultur zu entwickeln, wäre eine Zusammenarbeit der Promotoren mit Fachleuten unbedingt nötig»

Rita Wagner, Architektin

Bei der Qualität der touristischen Neubauten gäbe es im Wallis noch Luft nach oben. «Um eine gute Baukultur zu entwickeln, wäre eine Zusammenarbeit der Promotoren mit Fachleuten unbedingt nötig», sagt Rita Wagner. Eine Seilbahnstation zum Beispiel könne viel mehr sein als ein Bau, der den Zugang zur Bahn ermögliche. «Beispiele wie die Sesselliftstation Carmenna in Arosa von Bearth und Deplazes und Chetzeron zeigen, wie Zweckbauten in ästheti-

scher Ausführung zu Tourismusmagneten werden können», zeigt Rita Wagner auf.

Es müsste ein Bewusstsein entstehen, wie viele Menschen sich vor und in solchen öffentlichen touristischen Gebäuden bewegen. «Wenn zudem viele schöne Bilder solcher Gebäude entstehen, die auf Social Media gezeigt werden, kann dadurch eine ganz eigene Dynamik entstehen. Oft dienen solche Bauten auch als Location für Mode-Shootings oder Werbeaufnahmen und strahlen dadurch weit über die Region hinaus», nennt Rita Wagner einen positiven Nebeneffekt. Die Wirkung solcher Bilder sei nicht zu unterschätzen.

Weinkellereien als Vorzeigebjekte

In Südtirol, in Bozen oder Meran, legt man viel Wert auf die Architektur von Weinkellereien. «Jedes Jahr unternehmen viele Geniesserinnen und Geniesser Weinreisen nach Italien. In den stimmigen Räumen fügt sich der Wein und die Architektur der Kellereien zu einem Gesamterlebnis. Im Wallis gäbe es viele Möglichkeiten, die Wein- mit der Baukultur zu verbinden und entsprechend zu vermarkten», ist Gerold Vomsattel überzeugt.

Klaus Tragbar von der Universität Innsbruck formulierte die Rolle der Architekten treffend: «Architekten sind Produzenten einer in höchstem Masse öffentlichen Kunst.» Davon sollte der Tourismus unbedingt profitieren.



VOMSATTEL WAGNER ARCHITEKTEN

Rita Wagner und Gerold Vomsattel, Architekten ETH, BSA, SIA: «Architektur ist mehr als Gebautes: Sie ist Ausdruck unserer Kultur und unserer Gesellschaft. Als Architekten haben wir deshalb eine kulturelle Verantwortung gegenüber der Gesellschaft zu tragen. Diese nehmen wir durch kritische, verantwortungsbewusste und sorgfältige Auseinandersetzung mit jeder Aufgabe wahr.»

